



# Geschäftsbericht [2004]



**Das Jahr 2004 wurde dominiert von der Arbeit am Stadtentwicklungskonzept und den Folgeprojekten. Altersheim Espel, Oberstufenzentrum und Sportanlagen Buechenwald, Markthalle, Ombudsperson und Stiftung Schwarzer Adler sind weitere Stichworte zum letzten Jahr.**

Das Jahr 2004 begann mit einem Paukenschlag. Unterschiedliche Ansichten in Führungsfragen im **Altersheim Espel** wuchsen zu einem «Personalproblem» heran. Dieses führte unter anderem zu Dispensationen, Kündigungen und im März zum bedauerlichen Rücktritt von Stadträtin Helen Rutz (FLiG). Rückblickend darf festgestellt werden, dass sich die Probleme glücklicherweise nicht negativ auf die Betreuungsqualität im Heim ausgewirkt haben. Seit einigen Monaten ist der Espel personell wieder komplett.

Die Renovation des Hauses **«Schwarzer Adler»** führte zu einer angespannten Finanzlage der Stiftung, welche sich über all die Jahre nicht gebessert hat. Das Stadtparlament unterstützte die Entschuldung der Stiftung durch die Stadt.

Entgegen dem Ansinnen des Stadtrates sprach sich das Parlament aber gegen eine Auflösung der Stiftung aus.

Ausgelöst durch einen parlamentarischen Vorstoss sollte die Möglichkeit einer **Ombudsstelle** geschaffen werden. Parlament und die Mehrheit der Parteien unterstützten dies; die Bürgerschaft sprach sich im November an der Urne dagegen aus.

Erfolgreich konnte die städtische Schule flächendeckend mit Informatikmitteln ausgerüstet werden. Damit hat die **Informatik** auf allen Stufen der **Volkschule** Einzug in den Unterricht gehalten.

Eine markante Aufwertung hat die Sportinfrastruktur erfahren. Dank dem neuen Garderobeanbau an der **Sporthalle Buechenwald** stehen auf den Sportanlagen nun zeitgemässe Einrichtungen für die Sporttreibenden zur Verfügung. Ebenfalls konnte das Foyer der Sporthalle aufgestockt werden, wodurch sich die Möglichkeiten für einen gesellschaftlichen Rahmen bei Sportanlässen verbessern. Schliesslich haben vor allem die Vereine im Gemeindeteil Arnegg mit der **Doppelturnhalle** Andwil die lange gewünschten Hallen erhalten. Das Projekt konnte in guter Zusammenarbeit mit unserer Nachbargemeinde Andwil realisiert werden.

Im Juli genehmigte das Stadtparlament den Baukredit für die **Markthalle**. Stadtrat und Parlament mussten sich dafür einiges an Kritik aus der Bevölkerung gefallen lassen. Die Halle wird Mitte Mai der Benutzung übergeben. Bereits ab Maimarkt 2005 kann die sanierte und strapazierfähig ausgestaltete **Bundwiese** wieder benutzt werden.

Ebenfalls im Sommer wurde mit dem Bau für das kantonale **Untersuchungsamt** begonnen, welches voraussichtlich im Oktober 2005 bezugsbereit ist.

Im September 2003 gab das Stadtparlament grünes Licht für die Projektierung des **Oberstufenzentrums** Buechenwald; dieses ist ein wichtiger Beitrag für eine leistungsfähige städtische Schule. Aus einem Wettbewerb war hierfür das Projekt «Ypsilon und Zett» des Zürcher Architekturbüros Froelich & Hsu ausgewählt worden. Bereits im März konnte mit dem kantonalen Erziehungsdepartement vereinbart werden, dass das neue Schulhaus dereinst Übungsschule der Pädagogischen Hochschule St.Gallen ist und in der praktischen Ausbildung angehender Lehrkräfte einen hohen Stellenwert einnehmen wird.

## Im Blickfeld: Stadtentwicklung

Am 7. September 2004 hat das Stadtparlament das Stadtentwicklungskonzept mit einigen Anpassungen einstimmig genehmigt. Das Konzept enthält gut zwei Dutzend Massnahmenpakete. Davon sind einzelne sehr schnell umsetzbar oder – wie die Markthalle oder die Umgestaltung des Andreas-Parks – bereits in Arbeit. Ein wichtiges Teilprojekt ist die Gestaltung der St.Gallerstrasse, die vom motorisierten Verkehr entlastet werden soll. Damit im Zusammenhang steht die ebenfalls in kurzer Zeit zu entscheidende

Frage, wie auf einer zweiten Achse das Stadtzentrum gequert werden kann. Zudem soll dieses mit dem Stadtbuss besser erschlossen werden. Dadurch soll der Stadtkern auch für Fussgänger und Velofahrende wieder attraktiv werden.

Zu den langfristigen Schlüsselmassnahmen im Verkehr zählen eine alternative Verbindung südlich der St.Gallerstrasse und eine Westspange zwischen Wiler- und Flawilerstrasse.

Das Stadtentwicklungskonzept darf jedoch nicht auf das Thema Verkehr reduziert werden. Die Förderung der baulichen Entwicklung im Stadtkern, die

Grundlagen für eine Neunutzung der Gebiete Stadtbühl und ehemalige Butterzentrale oder die sorgfältige Gestaltung von Räumen und Plätzen sollen identitätsfördernd wirken und den Aufenthalt im Zentrum (Wohnen, Einkaufen, Freizeit) attraktiv machen.

Zu Jahresbeginn 2005 wurde der Aufbau einer professionellen Standortmarketing-Organisation (SMO) als weitere wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige Stadtentwicklung eingeleitet. Diese Organisation soll Mitte Jahr operativ werden und die Wirtschaftsförderungsstelle ablösen.

**Der Stadthaushalt schliesst 2004 mit einem Ertragsüberschuss von 2,4 Mio. Franken ab. Mit Nettoinvestitionen von 16,8 Mio. Franken konnten die Investitionsvorhaben weitgehend realisiert werden.**

Die Laufende Rechnung 2004 weist einen Ertragsüberschuss von 2,434 Mio. Franken aus. Im Budget war noch von einem Defizit von 830 000 Franken ausgegangen worden. Einmalige Einflüsse wie hohe Steuernachzahlungen aus früheren Jahren oder erhöhte Einnahmen oder tiefere Aufwände beeinflussen regelmässig das Jahresergebnis.

Vor Verwendung des Ertragsüberschusses 2004 blieben die Aufwendungen um 1,6 Mio. Franken oder 2,14 % unter dem Voranschlag; zugleich sind die Erträge im selben Umfang höher ausgefallen. 2004 konnte der Personalaufwand um 346 000 Franken (1,07 %) unter Budget gehalten werden. Im Sachaufwand mussten 251 000 Franken mehr aufgewendet werden als budgetiert (+2,52 %).

Grössere Abweichungen ergaben sich beim Steuereingang. Aus Einkommens- und Vermögensteuern sowie aus Nachzahlungen für frühere Jahre resultierte ein Mehrertrag von insgesamt 2 Mio. Franken. Erstmals seit längerer Zeit stiegen auch die Steuereinnahmen der juristischen Personen. Sie liegen um 270 000 Franken über dem Voranschlag. Dank weiterhin tiefem Zinsniveau blieben auch die Zinsausgaben unter dem budgetierten Wert.

Bei den Gebühreneinnahmen fallen vor allem die Erträge aus den Betriebsgebühren ins Auge; sie steigen gegenüber dem Vorjahr um 150 000 Franken auf CHF 510 000 an. Diese Entwicklung ist ein Spiegelbild der momentanen wirtschaftlichen Situation vieler Privathaushalte.

Die Abschreibungen des Verwaltungsvermögens liegen mit 2,1 Mio. Franken um 2 Mio. Franken unter dem budgetierten Wert. Dies war vorhersehbar, nachdem aus dem guten Rechnungsabschluss 2003 Zusatzabschreibungen in der Höhe von rund 5 Mio. Franken getätigt werden konnten. Demgegenüber fallen die Abschreibungen des Finanzvermögens um 1,3 Mio. Fran-

ken deutlich höher aus, da das Darlehen an die Stiftung «Schwarzer Adler» gemäss Parlamentsbeschluss abgeschrieben wurde.

Die Nettoinvestitionen betragen im vergangenen Jahr rund 16,8 Mio. Franken. Damit sind die vom Parlament genehmigten Kredite weitgehend ausgeschöpft worden. Investiert wurde vor allem in die Schulinfrastrukturen

<b>Investitionen</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>
Ausgaben	7 401 825	17 645 722
Einnahmen	511 997	841 825
Nettoinvestitionen	6 889 828	16 803 897
Selbstfinanzierung		
Rechnungsergebnis	4 995 361	4 434 327
Geldunwirksame Aufwände	6 119 917	9 493 155
Geldunwirksame Erträge	2 266 795	5 659 000
Cash-Flow	8 848 524	8 268 523
Selbstfinanzierungsgrad	128,43 %	49,21 %

<b>Bilanz</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	11 445 341	4 117 278
Guthaben	9 573 880	15 113 191
Anteilscheine Darlehen	5 510 000	4 249 000
Wertschriften/Vorräte	99 480	7
Liegenschaften	23 311 381	26 397 577
Transitorische Aktiven	1 984 542	2 259 697
Guthaben Sonderrechnung	298 246	302 948
<i>Total Finanzvermögen</i>	<i>52 222 869</i>	<i>52 439 698</i>
Tiefbauten	5 028 910	7 591 509
Hochbauten	3 242 610	4 621 171
Schulbauten	8 354 359	11 825 319
Informatik	0	1 100 000
Darlehen/Beteiligungen	1	1
Investitionsbeiträge	3 108 700	3 166 107
Planungen	500 466	743 009
<i>Total Verwaltungsvermögen</i>	<i>20 235 046</i>	<i>29 047 116</i>
<b>Total Aktiven</b>	<b>72 457 915</b>	<b>81 486 814</b>
<b>Passiven</b>		
Kreditoren	11 436 133	10 916 844
Kredite	34 000 000	37 800 000
Verpflichtungen für Sonderrechnungen	81 094	77 666
Rückstellungen	1 446 025	2 203 404
Verpflichtungen für Vorfinanzierungen	6 429 429	5 961 527
Transitorische Passiven	6 723 066	12 185 205
Eigenkapital	12 342 168	12 342 168
<b>Total Passiven</b>	<b>72 457 915</b>	<b>81 486 814</b>

(CHF 7 Mio.), in Sportanlagen (CHF 2,2 Mio.) und in Abwasseranlagen (CHF 4 Mio.).

Der Selbstfinanzierungsgrad von lediglich 49,21% ist Hinweis darauf, dass die getätigten Investitionen nur zu einem kleinen Teil aus selbst erarbeiteten Mitteln finanziert werden konnten. Als Folge davon ist im vergangenen Jahr die Pro-Kopf-Verschuldung von CHF 85.80 auf CHF 629 angestiegen. Die Pro-Kopf-Verschuldung im Durchschnitt der St.Galler Gemeinden lag im Jahr 2003 bei CHF 3105.50 pro Einwohner. Um die Verschuldungssituation stabil zu halten, ist mittelfristig ein Selbstfinanzierungsgrad von wenigstens 70 bis 80 % anzustreben.

Im Zusammenhang mit dem Rechnungsabschluss interessiert auch, für welche Aufgaben-Bereiche die Mittel eingesetzt wurden. Anhaltspunkte dafür liefert die Funktionale Gliederung der Erfolgsrechnung nach Verbuchung des Ertragsüberschusses. Bei den Ausgabenpositionen (Nettoaufwände) nehmen die Bildung und die Soziale Wohlfahrt anteilmässig die Spitzenposition ein. Die Aufwendungen im Bereich Bildung haben gegenüber dem Vorjahr um 200 000 Franken abgenommen. Mit Verbuchung der zusätzlichen Abschreibungen von 1,5 Mio. Franken ergibt sich ein Mehraufwand von 1,3 Mio. Franken. Die Ausgaben für die Soziale Wohlfahrt sind um 495 000 Franken angestiegen

Einen markanten Anstieg um knapp 420 000 Franken verzeichnet auch der Bereich Kultur und Freizeit; ausschlaggebend sind die organisatorische Eingliederung der Sportanlagen in den Städtischen Haushalt. Die Aufwendungen im Bereich Verkehr haben gegenüber 2003 um 1,1 Mio. Franken zugenommen.

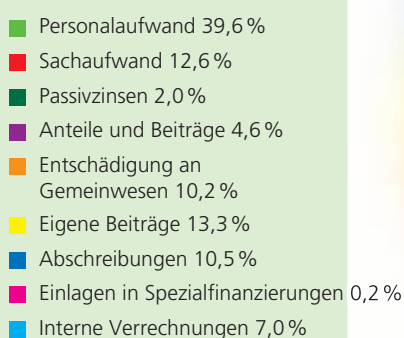
## Für welche Aufgaben gibt die Stadt Ihr Geld aus?

	2003 nach Verwendung Ertragsüberschuss	2004 vor Verwendung Ertragsüberschuss
<b>Nettoaussgaben</b>		
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	3 773 406	3 674 833
Öffentliche Sicherheit	104 000	67 005
Bildung	28 045 642	29 362 047
Kultur, Freizeit	934 404	1 360 047
Gesundheit	537 805	549 653
Soziale Wohlfahrt	5 933 467	6 428 858
Verkehr	1 960 728	3 057 101
Umwelt, Raumordnung	944 326	1 047 343
Volkswirtschaft	443 820	354 059
<b>Nettoeinnahmen</b>		
Finanzen	42 677 599	45 900 946

## Kennzahlen

Gesamtsteuerfuss (11. Rang im Kanton)	130 %	127 %
Zinsaufwand	1 890 393	1 478 743
Zinserträge	667 424	662 435
Nettozinsaufwand	1 222 969	816 308
Verschuldung	1 463 449	10 743 421
Verschuldung pro Person	86	629
Eigenkapital pro Einwohner	724	723

## Ausgaben nach Arten



Erstmals sind die Kosten für die öffentliche Beleuchtung (370 000 Franken) im Stadthaushalt ausgewiesen und der Unterhalt der Gemeindestrassen fiel um rund 700 000 Franken höher aus.

Der Stadtrat schlägt vor, den Überschuss für zusätzliche Abschreibungen zu verwenden. Damit kann bereits im

heutigen Zeitpunkt die Rechnung 2005 entsprechend entlastet werden. Der stadträtliche Antrag rechtfertigt sich umso mehr, als das Eigenkapital der Stadt Gossau mit rund 12,34 Mio. Franken hinreichend gross ist und künftige Aufwandüberschüsse aufzufangen vermag.

**In der städtischen Schule ist die Informatik in allen Schulhäusern eingeführt. Nächstes grosses Projekt ist das Oberstufenzentrum Buechenwald. Auf Anfang 2005 wurden die Technischen Betriebe in Stadtwerke umbenannt. Der Stadtrat erhielt massgeblich erweiterte Kompetenzen für das Versorgungsunternehmen.**

Mit rund eineinhalb Jahren Vorsprung auf die kantonale Vorgabe wurde in der Schule der Stadt Gossau die **Schulinformatik** eingeführt. Seit August 2004 sind alle Schulhäuser mit PC-Arbeitsplätzen in Klassenzimmern, Lehrer-Arbeitszimmern und Schulleitungs-Büros ausgerüstet. Seit Anfang 2005 stehen auch in allen Kindergärten PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. Herzstück des Schulnetzes ist der Server im Rathaus, mit dem alle Schulhäuser über das städtische Glasfasernetz verbunden sind.

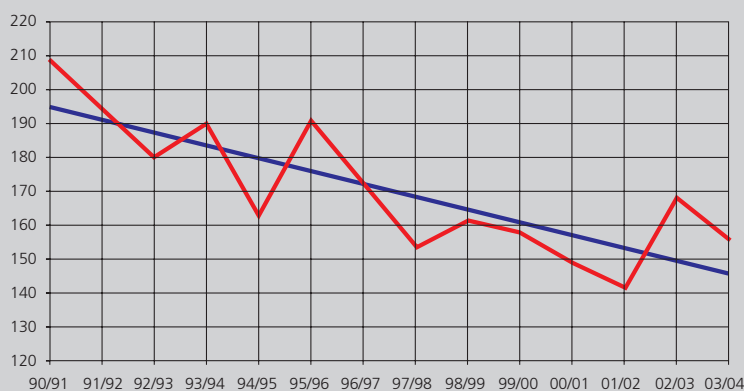
Am 1. März 2005 hat das Stadtparlament den Projektierungskredit für das **Oberstufenzentrum Buechenwald** gesprochen. Damit kann ein Schulhaus mit 12 bis 15 Klassenzimmern geplant werden. Dieses Oberstufenzentrum wird, zusammen mit dem Oberstufenzentrum Rosenau, als Vertragsschule der Pädagogischen Hochschule St.Gallen eine wichtige Rolle in der Ausbildung der Oberstufenlehrkräfte spielen.

Die Schule der Stadt Gossau hat mit den Schulen von Flawil, Degersheim, Uzwil und Oberbüren eine regionale **Time-Out-Klasse** gebildet. In dieser können Jugendliche während längstens vier Monaten eine «Auszeit» nehmen, wenn sie in ihrer Klasse vorübergehend untragbar sind, weil sie den Unterricht massiv stören, diesem unentschuldig fernbleiben oder die Arbeit oder Prüfungen verweigern.

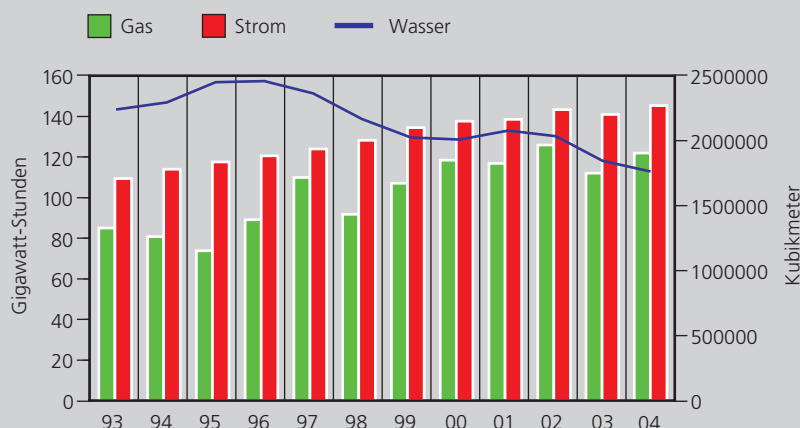
Die Technischen Betriebe haben einmal mehr ein gutes Ergebnis erwirtschaftet. Der Ertragsüberschuss von rund 4,8 Mio. Franken liegt deutlich über dem Budget. Das Wasserwerk schloss mit einem Überschuss von rund 0,7 Mio. Franken und das Gaswerk mit einem solchen von knapp 0,8 Mio. Franken ab. Ein Überschuss von rund 6 Mio. Franken ergab sich im Elektrizitätswerk, während die Nettokosten der Verwaltung 2,7 Mio. Franken ausmachen. Der Stadtrat will rund 750 000 Franken in die Tarifausgleichsreserve des Elektrizitätswerkes einlegen, 2,05 Mio. Franken für zusätzliche Abschreibungen auf den Anlagen verwenden und weitere 2 Mio. Franken an den Städtischen Haushalt abliefern.

Am 28. November 2004 hat die Stimmbürgerschaft der Umbenennung der Technischen Betriebe in Stadtwerke zugestimmt und die Kompetenzen für dieses Versorgungsunternehmen massgeblich erhöht. Der Stadtrat kann neu jährlich Projekte bis 400 000 Franken beschliessen, sofern sie unvorhersehbar anfallen. Die vom Parlament beschlossene Übertragung der Sportanlagen an die Stadtverwaltung ist reibungslos erfolgt. Auch das Entsorgungswesen und die öffentliche Beleuchtung sind als Aufgaben der Stadtverwaltung bezeichnet worden. Diese Aufgaben werden aber mittels Leistungsauftrag weiterhin durch die Stadtwerke ausgeführt.

**Geburten nach Schülerjahrgang (01.08. bis 31.07.)**



**Umsätze Technische Betriebe Gossau**



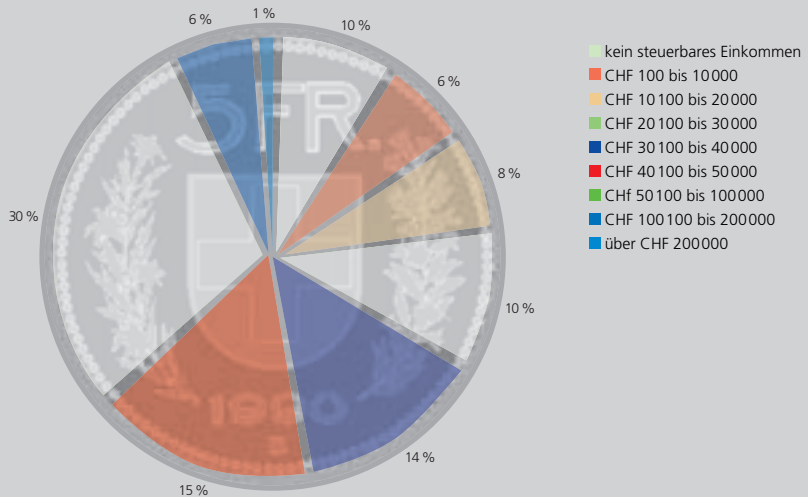
**Statistiken sind immer ein Blick zurück. Sie erlauben den Vergleich über Jahre oder Jahrzehnte. Oder sie ermöglichen einen Vergleich mit anderen Regionen.**

Erstmals seit Jahren stehen wieder brauchbare Daten zur Verfügung, um die Verteilung von Einkommen und Vermögen auf die Bevölkerung aufzuzeigen. In Gossau macht der Anteil der steuerpflichtigen Personen ohne steuerbares Einkommen knapp 10 Prozent aus. Gleich gross ist der Teil der Steuerpflichtigen, welche zwischen 20 000 und 30 000 Franken versteuern. Knapp jeder Dritte versteuert zwischen 50 000 und 100 000 Einkommensfranken und gut jeder Zwanzigste ein Einkommen über 100 000 Franken.

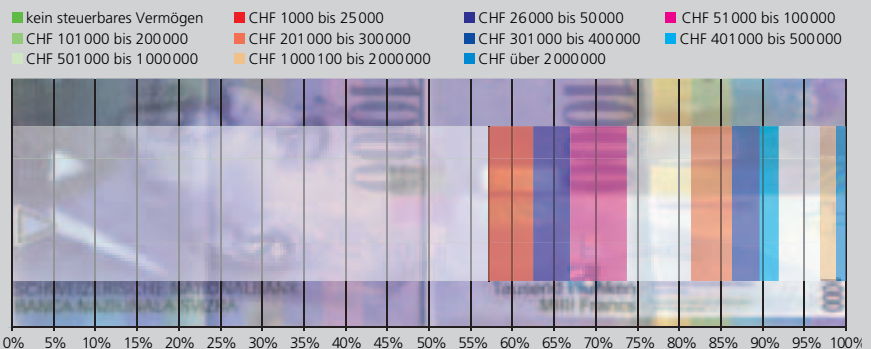
Der Anteil der Steuerpflichtigen ohne steuerbares Vermögen liegt in Gossau bei 57 Prozent. Vermögen bis 100 000 Franken werden von gut 16 Prozent der Pflichtigen versteuert. In Gossau zahlen immerhin gut 300 Vermögensmillionäre ihre Steuern; sie machen rund 3 Prozent der Steuerpflichtigen aus.

Ziel 1.1 der Leitsätze besagt, dass in Gossau der Anteil der Wohnbevölkerung bis 19 Jahre unter dem nationalen Durchschnitt liegt. Der Vergleich der Altersstruktur von Gossau mit dem kantonalen und dem nationalen Schnitt zeigt, dass diese Vorgabe erfüllt ist. Weiter zeigt sich, dass Gossau insgesamt eher eine junge Bevölkerung hat, liegt doch der Anteil der über 65-jährigen tiefer als im Kanton und schweizweit.

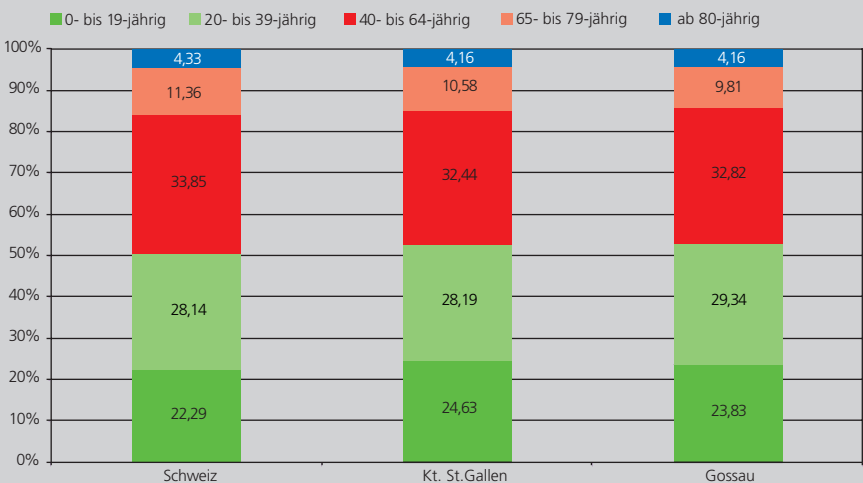
### Verteilung der steuerbaren Einkommen der natürlichen Personen 2002



### Verteilung der steuerbaren Vermögen der natürlichen Personen 2002



### Altersstruktur der Bevölkerung 2003



Die Altersgruppen-Einteilung wurde vom Bundesamt für Statistik übernommen